

Bezugspreis:
 Monat 1,70 Mk. (Post-
 und Transportkosten
 eingeschlossen), 3 Monate
 4,80 Mk., 6 Monate
 9,00 Mk., 1 Jahr 16,00
 Mk., 2 Jahre 30,00 Mk.,
 3 Jahre 48,00 Mk. (alle
 Preise einschließlich
 Porto).
Verlag u. Vertriebsstelle:
 Halle (Saale), Post-
 amt 17, Postfach 100.
 Fernsprechnummer 1007.
 Postfachnummer
 Leipzig Nr. 1610A.

Sachsische Volkszeitung

Sozialdemokratisches Organ

Anzeigenpreis:
 Die Bekanntmachung in
 der ersten Spalte kostet
 20 Pf. pro Zeile und
 Tag. Die übrigen Spalten
 sind billiger.
Abonnement:
 Ein halbes Jahr 8,00
 Mk., ein Jahr 15,00
 Mk., 2 Jahre 30,00
 Mk., 3 Jahre 48,00
 Mk. (alle Preise
 einschließlich Porto).
Druck:
 Die Druckkosten sind
 im Preis eingeschlossen.
Verlag:
 Halle (Saale), Post-
 amt 17, Postfach 100.
 Fernsprechnummer 1007.
 Postfachnummer
 Leipzig Nr. 1610A.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Curgau-Liebenwerda, Sangerhäuser-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Bedingungslose Unterzeichnung.

Es ist vollbracht!

Der Friede wird unterzeichnet. Bedingungslos. Es hat die Entente in ihrer Antwort durch Clemenceau gefordert: Deutschland nimmt die Friedensbedingungen vorbehaltlos an — oder die Entente übertrifft sie und der Krieg beginnt von neuem.

Nur vier Stunden trennten uns noch vom Ende der gestellten Frist, als die Nationalversammlung in Weimar sich dem Vorschlag Clemenceaus enthielt. Die verbrecherische Falschheit, Unmenslichkeit, das elende Mäns- und Schacherpiel, das in den letzten Tagen das politische Treiben im Weimarer Nationaltheater so besonders unwürdig und abstoßend machte, wurde bis zur letzten Stunde fortgesetzt. Nach der entscheidenden Abstimmung der Nationalversammlung hatte der Ministerpräsident besondert erklärt, daß die Regierung Vollmacht zur Unterzeichnung des „Friedensvertrags“ nur mit dem Vorbehalt erteilen würde, daß sie eine Schuld des deutschen Volkes am Kriege und die Verpflichtung zur Auslieferung der deutschen Kriegsverbrecher nicht anerkenne. Auf diese Vorbehalte ließ sich jedoch die Entente nicht ein; sie bestand auf vorbehaltloser Annahme der Friedensbedingungen. Daß die Antwort so und nicht anders ausfallen würde, hätte man sich bei einiger vollkommener Klarheit in Weimar wohl selbst sagen können. Als nun die längst abtönende Antwort Clemenceaus in Weimar eintraf, war die Regierung wiebald in tödlicher Verlegenheit und die Verzweiflung wieder vollständig.

Und das wird der vernunftgemäßeste, völkerverständlichste und menschenwürdigste Sozialismus sein!

Clemenceaus Nein.
 Weimar, 23. Juni. (S. Z. B.) Der hier vorliegende Text der Antwort Clemenceaus lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:
 „Der Präsident. Die alliierten und assoziierten Mächte haben die Note der deutschen Delegation vom heutigen Morgen geprüft und sind in Anbetracht der kurzen Zeit, die übrig bleibt, der Meinung, daß es ihre Pflicht ist, bereits eine unerschütterliche Antwort zu geben. Von der Zeit, innerwärts der die deutsche Regierung ihre endgültige Entscheidung über die Unterzeichnung des Vertrages treffen muß, bleiben weniger als 24 Stunden. Die alliierten und assoziierten Regierungen haben mit der größten Aufmerksamkeit alle Vorläufe der deutschen Regierung hinsichtlich des Vertrages geprüft. Sie haben darauf mit einer vollständigen Einmütigkeit geantwortet und die Rückständigkeit gemacht, die ihnen richtig zu sein schien. Die letzte Note der deutschen Delegation enthält kein Argument, keine Bemerkung, die nicht bereits Gegenstand der Prüfung gewesen wären. Die alliierten und assoziierten Mächte hatten sich daher dafür verpflichtet, zu erklären, daß die Zeit der Verhandlungen vorbei ist, sie können keine Vorbehalte oder Vorbehalte annehmen oder anerkennen und sehen sich gezwungen, von den Vertretern Deutschlands eine unambiguiöse Erklärung zu fordern über ihren Willen, den Vertrag in seiner ursprünglichen Form zu unterzeichnen und in seinem ganzen Umfange anzunehmen oder die Unterzeichnung und Annahme zu verweigern. Nach der Unterzeichnung werden die alliierten und assoziierten Mächte Deutschland für die Durchführung des Vertrages in allen Bestimmungen verantwortlich zu machen.“

Lebedour freigesprochen!

Berlin, 23. Juni. (S. Z. B.) Im Lebedourprozeß verurteilten die Schwurgerichte (amtliche Schlichter) den Lebedour wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen im Inhabereinstellungsgesetz. Wenn die Geschworenen, die das Geschick dazu anvertraut hatte, über den Genossen Lebedour zu sprechen, nicht ausgesprochene Äußerungen befragen wollten, so mußten sie nach dem Ergebnis der Verhandlung dieses unglücklichen Prozesses, zu einem Urteil kommen. Genau fünf Wochen hat der Lebedour abgewartet, und mit der Dauer der Verhandlungen wurde der Angeklagte immer mehr zum Unlängeren. Auf der Anklagebank saß immer noch nach dem Schluß und Schande bedeckt die „sozialistische“ Regierung der deutschen Republik, standen die Scheidemann-Landberg-Gesinnung und ihr revolutionärräterisches, blutbesudeltes Regierungssystem, stand der ehle Kossel, Willkürismus an Vorrang. Der alte Satz: „Wer an dem einen Grabe grabt, fällt selbst hinein“, ist durch den Prozeß voll bestätigt worden. Wie er auch immer ausgefallen sein würde: für die Geschichte steht es fest, daß die Anklage, Lebedour die Schuld, die in die deutsche Republik in den Besetzungen der Regierungen und dem anschließenden Blutvergießen aufzubringen wollte, eine ererbte Angelegenheit war.

Trotz aller Verdrüssungen, welche der Verteilung ausgesetzt wurden, ist es, wie man uns am Verhöre selbst, durch die Hauptverhandlung erkennbar geworden, daß die Unterordnung der Anklage gegen Lebedour ein Mitglied der Regierungsgewalt durch Lebedours mächtige Freunde darstellte, ein niederträchtiger Angriff gegen die politische Ehre, die Freiheit und sogar gegen das Leben Lebedours, den man, nachdem ein Abschlag nicht zur Ausführung gekommen war, durch einen unheimlichen Justizmord unter dem Schein der Gesetzlichkeit befehligen wollte.

Wie heimtückisch die Gewalttäter gegen Lebedour vorgegangen sind, ergibt nicht nur die Art seiner Verhaftung, sondern auch die Art der Anklage. Sie war so konstruiert, daß es auf Grund der ursprünglichen Beschuldigungen möglich war, gegen Lebedour ein Todesurteil zu fällen. Außer dem Schandentwurf, das mit dem Verlust der Kolonien historisch ist, kennt nur das Sprengstoffgesetz die Todesstrafe für sogenannte Erfolgshaftung. Da es trotz aller politischen Beschuldigungen nicht möglich war, Lebedour des Schandentwurfes zu beschuldigen, so mußte der gemäßigten Nachsatz des Sprengstoffgesetzes für ihre Zwecke dienen. Lebedour sollte ursprünglich für alle Tötungen durch Sprengstoffhaftung, die in der Tat gemacht werden, das schließt auch ganz eng an den früheren Wortplan an, den der Staatsanwalt, der eben von der Vorgesprächung der Regierungstruppen gesprochen hatte, als Hauptanfrage darzustellen versuchte. Die Aufgabe des von der Staatsanwaltschaft benannten Leuten Reumann Rißler hat aber gänzlich ergeben, daß erst die Mordthat, Lebedour wie Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg durch einen Mord zu bestrafen, Lebedour ist ungeschuldig verurteilt worden, um zu morden zu werden. Erst nach Tagen entschloß man sich, ihn nicht unter Tadel des Geschicks, sondern in der Form des gesetzlichen Verfahrens unschuldig zu machen.

Schon vor Beginn der Hauptverhandlung hat man barm die Anklage auf schwere Körperverletzung eingeschränkt, und das Ergebnis der Verurteilung hat die Staatsanwaltschaft gänzlich fallen lassen. Einmal, weil die Verwendung von Handgranaten nicht selbstgeht wurde, sondern aber, wie Staatsanwalt Götze einräumen mußte, weil sich die vom Geschick geforderte direkte Einwirkung des Angeklagten auf die Verteilung und Anwendung der Sprengstoffe nicht nachweisen ließ.

Genau so wenig wie die direkte Einwirkung Lebedours auf die Anwendung der Sprengstoffe ist aber die direkte Einwirkung oder Beteiligung Lebedours an dem Verbrechen nachgewiesen, wegen der die Staatsanwaltschaft die Anklage aufrechterhält. Die einzige Anklage, die diesen Zusammenhang erbringen sollte, die Gefährdung Liebknechts, hat die Staatsanwaltschaft ausdrücklich fallen lassen, und nachdem ein Versuch, die Gefährdung Liebknechts dennoch wieder einzuführen, von Lebedour erwidert und in geordneter Empörung als Falschung gebrandmarkt worden war, hat der Staatsanwalt in seiner Rede in dieser Beziehung einen willigen Rückschlag gemacht.

Durch eine Reihe von Reuen ist es nun gelungen, den positiven Beweis zu erbringen, daß die Verurteilung der Regierungen ohne Beweise Lebedours erfolgt sind und seine scharfe Mißbilligung gefunden haben. Die bestimmten Angaben des Angeklagten sind waren mit dem Haupt der ganzen Anklage unvereinbar; durch die Aussagen des Dr. Meyer von der kommunistischen Partei entlasteten Lebedour und erregten schwere Bedenken gegen die Verurteilung, die jenseit der Anklage gegen

Das Unab drohte wieder. Wie der U. V. aus Weimar gedroht wurde, fanden die Dinge so, daß Ministerpräsident Bauer in einer Sitzung des Friedensauschusses mit der Regierung erklärte, wenn die Wehrzeit nicht abbede, müsse die Regierung zurücktreten. Wenn der Einmarsch der Alliierten erfolge, sei der Volkswille in Deutschland nicht mehr aufzufassen.

Graf Voskowsky meinte, eine sowjetische Regierung sei in Deutschland jetzt nicht möglich, man solle also die Entente aufsuchen, die Verwaltung Deutschlands zu übernehmen. Dagegen wandte sich Haase als entscheidend. Die neue Regierung und die neue Wehrzeit müßten die Verantwortung übernehmen. Auch Haase erklärte, die Regierung müsse bleiben. Selbst wenn man auf den Standpunkt Voskowskys setze, müsse sie bestehen bleiben, um die Verwaltung in den noch nicht besetzten Gebieten zu führen.

Keine Fristverlängerung.

Weimar, 23. Juni. (S. Z. B.) Auf eine von der deutschen Regierung an die Entente gerichtete Note, in der unter Hinweis auf die Bildung der neuen Regierung und die Notwendigkeit, nochmals die Nationalversammlung zu befragen, um eine weitere Fristverlängerung für die Unterzeichnung des Vertrages von 48 Stunden gebeten wurde, ist folgende Antwort eingegangen:
 „Der Präsident! Die alliierten und assoziierten Regierungen haben die Note, den Umfang ihrer Mitteilung vom 23. Juni zu bestätigen. Nach einer gründlichen Prüfung ihrer Hitzu behaupten sie, daß es ihnen nicht möglich ist, einer Erweiterung der schon bewilligte Frist zu verfahren, um die Ihre Entscheidung bezüglich der vorbehaltlosen Unterzeichnung des Vertrages wissen zu lassen.“

Die Schlußabstimmung in Weimar.

Weimar, 23. Juni. (S. Z. B.) Die Nationalversammlung hat heute gegen die Stimmen der Deutschen Nationalen Volkspartei und eines Teiles des Zentrums und der Demokraten die Zustimmung für den Vertrag erklärt, daß die Regierung nach wie vor ermächtigt bleibt, den Friedensvertrag zu unterzeichnen.

Keine Vorbehalte mehr!

Der Vorstand der deutschen Note.
 Berlin, 23. Juni. (S. Z. B.) Der Vorstand des Komitees hat im Auftrage der Reichsregierung heute nachmittags 4 Uhr folgende Note an die Vorkommenden der alliierten und assoziierten Regierungen überandt:
 „Die Regierung der deutschen Republik hat aus der letzten Mitteilung der alliierten und assoziierten Regierungen mit Verwunderung erfahren, daß sie entschieden aus, von Deutschland auch die Annahme der Friedensbedingungen mit anderer Gewalt zu erlangen, die, ohne eine materielle Veränderung zu bringen, den Zweck verfolgen, dem deutschen Volke seine Ehre zu rauben. Durch einen Genozid wird die Ehre des deutschen Volkes nicht brennt. Sie nun gegen zu verweigern, heißt dem deutschen Volke nach den entsetzlichen Verbrechen der letzten Jahre jedes Mittel. Der übermäßigen Gewalt weichen und ohne ihre Aufhebung über die unerbittliche Ungerechtigkeit der Friedensbedingungen aufzugeben, erklärt deshalb die Regierung der deutschen Republik, daß sie bereit ist, die von den alliierten und assoziierten Regierungen unterlegten Friedensbedingungen anzunehmen und zu unterzeichnen.“

Um 2 Uhr nachmittags sollte die Nationalversammlung zusammenzutreten, und um 1. Uhr war sich die Regierung noch nicht klar, ob sie eine Wehrzeit für bedingungslose Annahme zusammenbringen würde. Kommtlich die Haltung des Zentrums war wieder höchst unbestimmt und unsicher geworden. In einer Fraktionsitzung hatte das Zentrum mit großer Mehrheit beschlossen, gegen die bedingungslose Unterzeichnung zu stimmen. Bei dieser Sachlage mußte die Regierung die Nationalversammlung erneut befragen und sich die endgültige Ermächtigung zur bedingungslosen Unterzeichnung holen. Sie wäre ihr in den Minuten höchster Bedrängnis und unter dem Zwange unausweichlicher Notwendigkeit schließlich widerspruchslos erteilt worden, wenn es nicht der destinationale Abg. Schulze-Wandberg für seine „politische Pflicht“ gehalten hätte, durch Verantragung von namentlicher Abstimmung den Quartier zu ziehen. Die Regierung erhielt in der Abstimmung jedoch die Vollmacht, den „Friedensvertrag“ bedingungslos zu unterzeichnen.

Diese letzte Demütigung durch die briefliche abtönende Antwort der Entente hätte man sich eripieren können, wenn man schon früher mit mehr Würde nach den Worten des Ministerpräsidenten Bauers gehandelt hätte: kein Vorschlag mehr, kein Sturm der Empörung, Unterzeichnen mit!

Und in der Tat blieb dem deutschen Volke auch keine andere Wahl, als den Genozidieren bedingungslos zu unterzeichnen, wollte es nicht lebenden Augen in den offenen Wund und spinnen und von ihm verdrängen werden. Nun ist das Werk vollbracht, der Friede wird unterzeichnet. Es ist ein unerhörtes furchtbar grauenames Schicksal, eine unerschütterliche Würde von zermalmender Macht, die damit dem deutschen Volke auferlegt wird. Sie wird sich ein wenig erleichtern durch das Bewußtsein, daß die Bedingungen unerfüllbar sein werden und daß er als ein Genozidier zugleich auch die Reime zu seiner Bestrafung in sich trägt. Aus der Anwendung brutaler Gewalt kam letzten Endes in etwas Gütes und Dauerndes erleben, und wer Gewalt übt, wird zuletzt wieder mit dem gleichen Schicksal gelassen. Auch dem deutschen Volke wird in seiner tiefsten Not, in seiner schier unermeßlichen Elend und Unglück eines Tages der reinerer Befreier erleben.

Wann wird unterzeichnet?
 Paris, 23. Juni. Heuter. Es ist ungewiss, ob der Friedensvertrag schon am Mittwoch unterzeichnet werden kann, da weder die Deutschen noch die Alliierten bereits ihre Vollmachten erteilt haben. Außerdem muß der Vertrag auf Vergewaltigung gebracht werden. Es wäre am notwendigsten, einige Hundert Verhandlungsdelegationen der Vollmachten, die ihn zu unterzeichnen haben werden, zu prüfen.

Wann wird unterzeichnet?
 Paris, 23. Juni. Heuter. Es ist ungewiss, ob der Friedensvertrag schon am Mittwoch unterzeichnet werden kann, da weder die Deutschen noch die Alliierten bereits ihre Vollmachten erteilt haben. Außerdem muß der Vertrag auf Vergewaltigung gebracht werden. Es wäre am notwendigsten, einige Hundert Verhandlungsdelegationen der Vollmachten, die ihn zu unterzeichnen haben werden, zu prüfen.

Wann wird unterzeichnet?
 Paris, 23. Juni. Heuter. Es ist ungewiss, ob der Friedensvertrag schon am Mittwoch unterzeichnet werden kann, da weder die Deutschen noch die Alliierten bereits ihre Vollmachten erteilt haben. Außerdem muß der Vertrag auf Vergewaltigung gebracht werden. Es wäre am notwendigsten, einige Hundert Verhandlungsdelegationen der Vollmachten, die ihn zu unterzeichnen haben werden, zu prüfen.

Walhall-Operetten-Theater.
Anfang 8 Uhr. 1908
Fritz Steidl-Gastspiel
nur bis Ende Juni.
Die Sensation von Halle:
Der Flug um die Welt.
Besprechende Ballett!
Konstanz-Fraisch!
Nadschare Elefant-Dressur.
Kasse v. 10-11 u. 4-6 Uhr.

Apollo-Theater.
Heute, abds. 8 Uhr.
In neuer Einstudierung:
Die Kinokönigin.
Operette v. J. Gilbert.
Hella: Emmy Sturm a. G.
Vorverkauf 9-11 u. 3-5 Uhr.

Bad Wittekind
Mittwoch, 25. Juni 1919,
abends 8 Uhr:
Extra-Konzert
ausgeführt vom
Selbert-Orchester.
Leitung: 1901
Musikdirektor Rich. Seifers.
(Bayer. Militärkapelle, a. D.)
Eintrittspreise:
für Erwachsene 75 Pf.
Kinder 40 „
Nachzahlung Laibonanten:
Erwachsene 50 Pf.
Kinder 25 „
Mittwoch, den 2. Juli 1919:
Brannentz.

Stadttheater.
Mittwoch, den 26. Juni 1919,
Anfang 7^{1/2}, Ende 10 Uhr:
Sappho.
Trauerspiel von Grillparzer.
Donnerstag: 1908
Der Zigeunerbaron.

Die grösste Sensation des Tages.

Ab heute
täglich 3, 5, 7, 9 Uhr

Der grosse Film:
Kapital und Arbeit

Die Kämpfe zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber. — Grosse Generalstreiks. — Sozialisierung eines grossen Eisenwerkes.

„Orpheum“
12 Steiuweg 12.

Die in den unterzeichneten Vereinen zusammengeschlossenen Hallischen Aerzte haben beschlossen, vom

1. Juli 1919 keine Sonntags-Sprechstunde mehr abzuhalten.

Für dringende Fälle stehen sie, bzw. bei Abwesenheit des gewählten Arztes der zuständige Sonntagsvertreter, nach wie vor zur Verfügung.

Für Privatpatienten wird für Sonntagsleistungen in Zukunft eine Gebühr von mindestens 10 Mk. für den Besuch und 5 Mk. für die Konsultation erhoben werden.

Halle a. d. S., im Juni 1919.

Der Verein der Aerzte zu Halle a. d. S., e. V.
1796 Der Verband Hallischer Kassenärzte, e. V.

Volkspark
Burgstrasse 27.
Heute, Dienstag, den 24. Juni,
abends 8 Uhr:
II. Volkskonzert
(Liederabend alter und neuer Meister).
Ausgeführt von der Kapelle des
hiesigen Füsilier-Regiments Nr. 38.
1801 Die Geschäftsleitung.

3 Könige, Varieté, Kl. Klausstr. 7.
Versäumen Sie nicht
das glänzende Programm der
Leipziger Sänger. 1904
Jeden Abend zwei humorvolle Posen.
Mittwoch nachmittags 3 Uhr: Familienvorstellung.

Oberpollinger
Heute von 6 Uhr an: 1797
Grosser Sommernachtsball
verbunden mit Resonanz.
Jede Dame erhält eine Rose = Herrliche Dekoration.

Festsäle „Goldener Hirsch“,
Leipziger Strasse 63. Farspr. 5098.
Mittwoch, den 25. Juni, nachmittags 6 Uhr:
*1884 **Tanzkränzchen.**
Theater-Verein
Schiller.

Wilsdorfs Gesellschaftshaus, Karlstr. 14.
Mittwoch von 8 Uhr an: 536
Oeffentlicher Ball.
Kaiser Wilhelmshalle
Stene Stromade.
Vereins-Kränzchen
Unter
anbei Mittwoch, den 25. Juni, von 6 Uhr an. 1819
Volles Orchester! „G. V. Fidele“ z.

Geselligkeitsverein Floria.
Mittwoch, den 26. Juni, abends 6 Uhr, im Trostbar:
Kaffeegezaun:
„Kränzchen“
Ermässigte Preise. 1902

Gasthaus z. Posthorn
am Flügelpfad. 1807
Täglich frische Erdbeeren.
Konzertdirektion Siegfried Kummerehl, Halle
Thaliasäle
Dienstag, den 1. Juli 1919, abends 8^{1/2} Uhr
Konzert
Erna Fiebiger
Koloniallagerin am Landestheater Dresden
Erich Klinghammer
Kammerlager Leipzig

An Flügel: Kapellmeister
Hermann Büchel
vom Stadttheater Strassburg (Klasse)
Blüthenblätter von S. Göll
Karten zu Mk. 2.10, 4.10, 2.10
und 2.10 bei H. Neumann und an
der Abendkasse. 1909

Als besonders preiswert biete ich an:
Schammwein: 1908
„Rheinsberg Gold“, rückgekostet und Naturbork,
a Fl. Mk. 24.—, mit Steuer.
Bordeaux-Wein:
1909er Chät. Hautfermeud, a Fl. Mk. 17.—, ohne Steuer.
Rhein-Weine:
1917er Oppenheimer, Naturwein, a Fl. Mk. 12.—, mit Steuer.
1917er Liebfrauenmilch, a Fl. Mk. 12.—, ohne Steuer.
1917er Liebfrauenmilch, Kirchenstück, a Fl. Mk. 12.—, ohne Steuer.
1915er Niersteiner Domhül, a Fl. Mk. 14.—, ohne Steuer.
A. O. André, Wörmiltzerstr. 12, Fernruf 1193.
Sohlen und Abfälle,
verschiedene Sorten, verkauft zu lange Vorrat reicht
1299 **J. Sternlicht, Alter Markt 11.**

Sozialdemokratischer Verein für Halle u. Saalkreis.

Sterbetafel
der als Opfer des Krieges gefallenen
oder verstorbenen Parteimitglieder.

Arthur Ackermann, Zimmermann, Liebfau
Walter Barth, Maurer, Halle
Paul Baumbach, Schützeng
Otto Bätz, Buchdrucker, Halle
Alb. Becker, Kupferschmied, Radewell
Albert Bahr, Dreher, Halle
Karl Beige, Former, Halle
Paul Berbig, Arbeiter, Halle
Richard Beige, Schlosser, Halle
Otto Bencherl, Glaser, Halle
Otto Brehm, Arbeiter, Halle
Otto Bock, Arbeiter, Halle
Ernst Boest, Glaser, Halle
Bruno Buchardt, Arbeiter, Halle
Ernst Erdminger, Klempner, Halle
Ernst César, Glaser, Halle
Paul Christian, Barbier, Halle
Hermann Wittmar, Former, Halle
Hermann Fischer, Arbeiter, Halle
Franz Fischer, Arbeiter, Radewell
Hermann Freyer, Metzgerbeter, Halle
Alain Fritsch, Arbeiter, Liebfau
Heinrich Friedrich, Kermacher, Lettin
Theodor Fritzsche, Schlosser, Böben
Walter Fleischhauer, Ver.-Beamter, Halle
Albert Getzold, Maurer, Gommers
Otto Gerhardt, Arbeiter, Lettin
Paul Gedziszewski, Bergm., Schützeng
Paul Haas, Maschinenr., Halle
Paul Hader, Arbeiter, Halle
Otto Harig, Schneidm., Lettin
Louis Hecht, Barbier, Böbenitz
Otto Heintze, Maurer, Lettin
Karl Henck, Arbeiter, Halle
Karl Hoffmann, Schlosser, Halle
Anton Hoffmann, Bergmann, Böbenitz
Ernst Hoffmann, Arbeiter, Brückdorf
Emil Kahret, Glaser, Halle
Paul Karvasch, Arbeiter, Radewell
Ernst Kamm, Arbeiter, Kl.-Krugal
Otto Katto, Dreher, Halle
Paul Koch, Maurer, Halle
Wilhelm Kirchhoff, Arbeiter, Liebfau
Karl Krenze, Schriftsetzer, Halle
Paul Kupternagel, Steinmetz, Böben
Otto Kühne, Maurer, Hirt
Paul Hellwig, Schlosser, Böbenitz
Karl Gorgas, Arbeiter, Halle
Paul Gorgas, Former, Halle
Karl Pille, Maurer, Halle
Johann Bachmann, Arbeiter, Halle
Wilhelm Berger, Arbeiter, Halle
Hermann Buthof, Arbeiter, Halle
Wilhelm Günther, Maurer, Halle
Willy Rahmann, Bäcker, Halle
Franz Hennig, Arbeiter, Halle
Richard Müller, Kettner, Halle
Werner Kric, Maurer, Halle

Alfred Kupternagel, Arbeiter, Böben
Otto Künzel, Knischer, Böbenitz
Max Künstling, Arbeiter, Halle
Wilhelm Kuffel, Maurer, Böbenitz
Albert Kugel, Arbeiter, Halle
Otto Lange, Maurer, Lettin
Franz Landgraf, Maurer, Böbenitz
Emil Leonhardt, Böttcher, Bieskan
Franz Lober, Arbeiter, Böbenitz
Albert Löwe, Maurer, Wesenitz
Albert Leuchte, Dreher, Halle
Jakob Reuschau, Steinmetz, Halle
Ernst Müller, Arbeiter, Radewell
Hermann Müller, Zimmerer, Böben
Franz Ernst Müller, Arbeiter, Böbenitz
Wilhelm Opitz, Drechsler, Halle
August Ossig, Arbeiter, Halle
Albert Pawlowski, Arbeiter, Kanena
Max Pfeifer, Arbeiter, Lettin
Bruno Prophete, Schlosser, Miefleben
Joseph Rau, Bergmann, Kanena
Erwin Rasche, Maler, Miefleben
Franz Rasche, Arbeiter, Halle
Gustav Richter, Tischler, Halle
Wilhelm Rutenberg, Arbeiter, Halle
Paul Meier, Lettin
Hermann Seibner, Knischer, Brückdorf
Wilhelm Springer, Markthelfer, Halle
Otto Schwandt, Arbeiter, Halle
Otto Schürmer, Kürschner, Gröben
Otto Schürmer, Böttcher, Halle
Franz Schöbel, Stettmacher, Halle
Karl Schöne, Arbeiter, Liebfau
Otto Schmidt, Maurer, Halle
Karl Schmidt, Arbeiter, Halle
Gustav Schreiber, Metallarbeiter, Halle
Otto Schröder, Arbeiter, Halle
Willy Schwertfeger, Former, Halle
Paul Thormann, Lettin
Paul Terl, Glaser, Halle
Karl Terge, Schlosser, Seeben
Louis Teuscher, Arbeiter, Kanena
Hermann Thiemann, Arbeiter, Halle
Hermann Wendler, Bergmann, Böbenitz
Otto Welter, Bergmann, Liebfau
Max Wiesner, Former, Halle
Otto Jäger, Arbeiter, Halle
Richard Schaeffer, Arbeiter, Halle
Willy Richter, Knischer, Halle
Albert Martin, Hanselener, Halle
Franz Gehlschläger, Arbeiter, Halle
Otto Penne, Töpfer, Halle
Friedrich Redhoff, Tischler, Halle
Stenlaus Wachowick, Schmied, Halle
Arthur Wittenberg, Dreher, Halle
Franz Worm, Dreher, Halle
Franz Zelting, Steinsitzer, Halle
Walter Zimmermann, Arbeiter, Halle

Ehre ihrem Andenken!
Der Vorstand.

Wennem diese Mittel am meisten, nämlich unsere Truppen ausüben und andere Gebiete... Die Polizei haben gegenwärtig für Flug gehalten, sogar mit... Die Verbindungen anzuhalten... Die Verbindungen anzuhalten... Die Verbindungen anzuhalten...

Ihre Hoffnung ausschließlich auf die Ausbreitung des sozialdemokratischen... Die Einigungskonferenz fordert, daß die Beziehungen der... Die Einigungskonferenz fordert, daß die Beziehungen der... Die Einigungskonferenz fordert, daß die Beziehungen der...

und die Wahl des Vorstandes unter... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

Verbandstag der Holzarbeiter.

Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

Su den vorgelagerten... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

Polenbe Revolution Dr. Kramer wurde ebenfalls angenommen... Die Einigungskonferenz fordert, daß die Beziehungen der... Die Einigungskonferenz fordert, daß die Beziehungen der... Die Einigungskonferenz fordert, daß die Beziehungen der...

Das Rätesystem.

Der Referent Kallitz (S. P. D.) sagte u. a., der Rätesystem... Die Einigungskonferenz fordert, daß die Beziehungen der... Die Einigungskonferenz fordert, daß die Beziehungen der... Die Einigungskonferenz fordert, daß die Beziehungen der...

Manche der Arbeiter... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

Wir brauchen den Frieden, denn sonst kommen wir nicht zum Wiederaufbau unseres Volkstempels.

Der Ententezialismus will sich durch den Friedensvertrag... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

Die Weltrevolution schreitet vorwärts.

Die Weltrevolution schreitet vorwärts... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

Verbandstag der Bergarbeiter.

Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

Deutscher Sozialistentag.

Im großen Sitzungssaal des... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

Verhandlungstag der Bergarbeiter.

Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

Generalversammlung des Lederarbeiterverbandes.

Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

Die am Sonntag abgehaltene... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend... Die Verhandlungen am Sonnabend...

